

Mit Wilken einmal Deutschland und zurück

In Spanien stehen motivierte junge IT-Experten nach dem Studium auf der Straße. 60 Prozent der unter 26-jährigen sind arbeitslos. Der Ulmer Softwarehersteller Wilken rekrutiert deshalb Mitarbeiter in Spanien und bildet diese in Deutschland aus.

Die Idee für die Integration der Rekrutierungs- in die Internationalisierungsstrategie entstand eher zufällig. „Wir bekamen die Bewerbung einer spanischen Studentin, die an der Universität Osnabrück studiert und ihre Bachelor-Arbeit bei uns schreiben wollte. Bei ihrem ersten Besuch in Ulm stellte sich heraus, dass sie genau wie einer unserer langjährigen Mitarbeiter aus dem nordspanischen Gijon stammt. Das führte schnell zu dem Erkenntnis, dass wir dieses Zusammentreffen umfassend nutzen können“, fasst Folkert Wilken, Geschäftsführer der Wilken Unternehmensgruppe, die Ausgangssituation zusammen.

Da sich Wilken für die kommenden Jahre ohnehin die Internationalisierung seiner Aktivitäten auf die Fahne geschrieben hat, wurde aus der Überlegung schnell eine konkrete Idee. Warum nicht ein spanisches Team initiieren und an den Hauptsitz nach Ulm holen, in die neue Wilken Entwicklungstechnologie S4 einarbeiten, um daraus später das Kernteam für eine künftige Niederlassung in Spanien zu formen? Der Standort Gijon in Asturien schien dazu ebenfalls ideal zu passen. Die Hafen- und Industriestadt am Golf von Biskaya gehört wie Ulm nicht zu

den großen Metropolen im Lande, ist aber ein wichtiges wirtschaftliches Zentrum und verfügt zudem über eine ausgezeichnete Hochschule.

Von Gijon nach Ulm und wieder nach Gijon

„Ganz entscheidend dabei ist für uns, dass wir nicht nur einfach Menschen aus ihrem Heimatland nach Deutschland holen, um hier Lücken zu füllen. Wir bieten ihnen vielmehr eine Perspektive für eine Karriere, die sie auch wieder nach Hause führen wird. Schließlich wird Spanien nicht ewig in der Krise stecken. Auch heute schon ist das Land für uns ein durchaus interessanter Markt. Und der süd-amerikanische Markt gehört ohnehin zu den am schnellsten wachsenden Regionen dieser Welt“, deutet Wilken einen möglichen nächsten Schritt an.

Eine erste Stellenausschreibung an der Universidad de Oviedo von Gijon brachte die erwartete hohe Resonanz. Innerhalb von nur wenigen Tagen gingen bei Wilken mehr als 20 Bewerbungen ein, ein Großteil der potenziellen neuen Mitarbeiter verfügt über ausgezeichnete Qualifikationen. Im Oktober wird nun eine ganze Reihe von Bewerbungsgesprächen vor Ort in

Gijon durchgeführt, um baldmöglichst ein Team von zwölf passenden Kollegen zu identifizieren. Diese werden dann in Ulm technologisch und in der deutschen Sprache ausgebildet – die Wilken Akademie hat hierfür bereits ein umfassendes Schulungsprogramm vorbereitet. Auch bei der Wohnungssuche hilft das Unternehmen.

In spätestens zwei Jahren geht es in Spanien los

Ziel ist es, die jungen Spanier schnell in das Unternehmen zu integrieren. In spätestens zwei Jahren werden dann Mitarbeiter aus diesem Team die Keimzelle des neuen Wilken-Standortes in Gijon bilden. „Der Vorteil: Wir haben dann nicht nur eine reine Vertriebsniederlassung wie viele andere Softwareanbieter. Wir haben technisch versierte Mitarbeiter vor Ort, die in der Lage sind, unsere Softwarelösungen an die Bedürfnisse der spanischen Anwender anzupassen und sie vor Ort einzuführen. Und vor allem: Es sind dann keine ‚Fremden‘, sondern Mitarbeiter, die unsere Firma, unsere Philosophie und vor allem auch unseren Qualitätsanspruch kennen und leben“, fasst Wilken zusammen.